

Making-Methode: „I’m a Maker – what’s your superpower?“

LERNZIEL:

Identifikation als MakerIn, eigene Stärken/Fähigkeiten erkennen, Potenzial weiterentwickeln, Interessen einbringen; Materialien kennenlernen.

WIE GEHT DAS?:

Bei der Methode geht es darum, sich in Bezug auf die eigenen Making-Fähigkeiten selber kennenzulernen und anderen vorzustellen. Dadurch wird den TeilnehmerInnen bewusst, dass jede/r Making-Fähigkeiten besitzt, die er/sie für einen konstruierenden und kreativen Prozess nutzen kann. Diese Fähigkeit soll entsprechend der eigenen Interessen und der besonderen Fähigkeiten hin reflektiert und dargestellt werden (bspw. kann der/die eine besonders gut mit Holz bauen oder der/die andere viele Sprachen sprechen etc.). Die TeilnehmerInnen sollen dadurch Mut und Motivation entwickeln und ihr eigenes Potenzial herausarbeiten.

Für diese Methode werden Zweier-Teams gebildet, die sich jeweils gegenseitig beraten/austauschen. Ein/e TeilnehmerIn fängt an und stellt anhand eines Steckbriefes der/dem PartnerIn Fragen, die sie/ihn dazu anstoßen, die eigenen Fähigkeiten zu formulieren. Diese werden von dem/r InterviewpartnerIn festgehalten. Anschließend werden die Rollen getauscht. Mögliche Fragen:

- Was hast du schon mal selber gemacht?
- Was machst du gerne?
- Was sind deine Stärken?
- Was könntest du anderen zeigen/beibringen?
- Was ist dir wichtig?
- Was würdest du gerne mal erfinden?
- Mit welchen Materialien arbeitest du gern?

Anschließend sucht sich dann jeder entsprechend der „superpower“ des Partners/der Partnerin einen Gegenstand aus dem Raum aus, der für die jeweilige Fähigkeit steht (z.B. eine Säge für jemanden, der/die besonders gut mit Holz arbeitet). Es dürfen alle Materialien und Technologien aus dem Raum genutzt und frei im Raum bewegt werden. Reihum stellen die TeilnehmerInnen (und TeamerInnen) dann den/die jeweiligen PartnerIn samt „superpower“ der Gruppe vor. Somit wird sowohl der Name des/der MakerIn als auch die jeweilige Expertise für den weiteren Verlauf des Workshops ersichtlich. Zum Abschluss an die Methode werden die Steckbriefe im Raum aufgehängt.

WAS BRAUCHT MAN?:

- Stuhlkreis
- Making-Technologien/-Materialien
- Steckbrief
- TeilnehmerInnen

HINWEISE FÜR TEAMER/INNEN:

- auf wertschätzenden Umgang miteinander achten
- Empathie stärken: vor allem schüchterne/zurückhaltende TeilnehmerInnen darin unterstützen, ihre Fähigkeiten darzustellen
- Making-Technologien und Werkzeug ansprechend im Raum aufbereiten/aufbauen
- bei TeilnehmerInnen, die die Meinung über sich vertreten, nichts zu können, empfehlen wir eine weitere Methode zur Stärkung des Selbstbewusstseins (z.B. sich gegenseitig Komplimente machen)
- auf verantwortungsvollen Umgang mit Materialien/Technologien achten

VARIANTE:

- Portraits entsprechend der Fähigkeiten erstellen/ fotografieren und zu den Steckbriefen kleben
- Fremd-Analysen erstellen lassen (wenn sich TeilnehmerInnen untereinander kennen), ohne Austausch
- Buttons (digital) gestaltet, z.B. auch mit Vinyl Cutter oder analoge Namensschilder aus Bastelmaterialien anfertigen, auf denen (für die Anderen) die jeweiligen Superkräfte/Potenziale ersichtlich werden